

HUNDEMÜDE!

Viermal am Tag Gassi gehen, danach auf den Agility-Parcours, zum Dog-Dancing oder Flyball. Auf DOGS-Online fragten sich unsere Leser: Wie viel Schlaf braucht mein Hund eigentlich am Tag? Wir haben beim Verhaltensforscher nachgehakt

SCHLAF DER GERECHTEN

Wenn Jasko morgens mit Frauchen die Kinder zur Schule gebracht, im Park mit Hundekumpels getobt und dann sein Frühstück eingenommen hat, ist erst mal Pause angesagt: Stundenlang liegt er dösend im Korb, öffnet ab und zu ein Auge und beobachtet Christine Schnurbein dabei, wie sie mit Staubsauger und Wäschekorb durch die Wohnung hetzt. „Hund müsste man sein“, stöhnt die Hausfrau und Landwirtin später beim Kochen. Da ist sie sich mit Verhaltensforscher Günther Bloch einig: „Bei Hunden gehört es zum guten Ton, den Großteil des Tages zu verschlafen“, erklärt der bekannte Hundexperte nicht ohne Neid, „aber das geht bei uns ja leider nicht.“ Stattdessen jagen wir durch den Tag, oft mit dem Ehrgeiz im Gepäck, nebenbei noch uns und unseren Kindern ein ausgefeiltes Unterhaltungsprogramm bieten zu müssen. Dieser Anspruch wird manchmal auf den Hund übertragen. „Beschäftigungswahn“ nennt das Günther Bloch und kennt die Folgen: überdrehte, zappelige Hunde, die tatsächlich selten zur Ruhe kommen.

Wie überall zählt deshalb auch beim Thema Schlaf und Beschäftigungsbedürfnis das Maß der Dinge, denn natürlich brauchen Haustiere eine Aufgabe, eine Herausforderung – aber kein mehrstündiges „Rundum-Animationsprogramm“. Besser ist es, sieben Tage die Woche jeweils eine kurze Beschäftigung anzubieten.

JUNGHUNDE SIND AKTIVER

Der Grund: Ausgewachsene Hunde und Wölfe, die in Freiheit leben, verschlafen zwei Drittel ihres Lebens. Die entsprechenden Zahlen dazu liefert das „Tuscany Dog Project“, das seit drei Jahren den Alltag wild lebender Hunde studiert. Jede Aktion der eher phlegmatischen Rudelgenossen wird akribisch in ihrer Art und

Dauer notiert. Unter anderem sind so exakte Statistiken zum Schlaf- und Ruheverhalten der Hunde entstanden. Das Ergebnis: Hunde haben drei Wachphasen – morgens, am frühen Nachmittag, abends. In dieser Zeit sind sie für etwa anderthalb Stunden aktiv, das ergibt eine Gesamtaktivitätsdauer von ungefähr viereinhalb Stunden am Tag. Dies sind Durchschnittswerte – denn natürlich gibt es große individuelle Schwankungen im Ruhebedürfnis:

- Welpen brauchen mehr Schlaf als ältere Hunde. Außerdem sind ihre Ruhe- und Wachphasen zu Beginn ihres Lebens noch nicht regelmäßig und schwanken in der Dauer.
- Junghunde zählen zu den aktivsten und wachsten Hunden.
- Alte Hunde ruhen sich gern länger, oft über Stunden, aus.
- Dazu kommen Rasse- und individuelle Unterschiede: So sind schwergewichtige Hunde wie Bernhardiner mit einem größeren Ruhebedürfnis ausgestattet als die kleinen, quirligen Terrier.
- Wild lebende Hunde verbringen ihre aktiven Zeiten mit Spiel, Futtersuche und der Pflege von Sozialkontakten. Wölfe jagen alle zwei bis drei Tage, je nach Jahreszeit und Nahrungsangebot. Dazwischen liegen auch sie fast ausschließlich auf der faulen Haut.

AUF DEN RHYTHMUS KOMMT ES AN

Diesen Rhythmus können wir im Zusammenleben mit Haushunden kopieren: Indem wir die Wachphasen mit einer gesunden Mischung aus Bewegung, Lernspielen und Zuneigung füllen, ab und an dem Hund ein besonderes Erlebnis bieten – und ihn ansonsten ohne schlechtes Gewissen links liegen lassen.

Allerdings sollten wir die Tagträumerei unserer vierbeinigen Kameraden nicht als Freibrief für stundenlanges Alleinlassen nehmen. Denn: Hunde ruhen am besten im Rudel – ohne uns sind sie weit weniger entspannt!

Entspannter Soloschlaf kann trainiert werden: „Jeder Hund, der von klein auf behutsam über kurze Zeitintervalle ans Alleinsein gewöhnt wird, kann später bis zu fünf Stunden allein bleiben“, erklärt Kanidenforscher Bloch. Danach ist allerdings erst mal Bewegung angesagt. Wer das mit seinem Beruf nicht vereinbaren kann, hat heute viele Möglichkeiten: Hunde können vom Dog sitter oder Nachbarn abgeholt und ausgeführt werden oder kommen in den „Hundekindergarten“. Wem das alles zu aufwändig ist, der sollte doch besser über die Haltung von Fischen nachdenken. 🐟

AUF DOGS-ONLINE

HALSBAND ODER BRUSTGESCHIRR, WAS IST BESSER?
Welche Erfahrungen haben Sie und Ihr Hund mit beidem gemacht? Regelmäßig fragen wir auf www.dogs-magazin.de nach Ihren persönlichen Eindrücken. Klicken Sie hierfür einfach rein, und teilen Sie uns Ihre Vorlieben und die Ihres Hundes mit. In der nächsten gedruckten Ausgabe von DOGS werden wir uns diesem Thema dann ausführlich widmen.